

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1. RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 307b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 5. Jänner 1967

Blatt 30

Interessante Neuerwerbungen des Historischen Museums der Stadt Wien
=====

5. Jänner (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat dem Historischen Museum der Stadt Wien Mittel zum Ankauf von 26 interessanten Sammelstücken bewilligt. Es handelt sich dabei vor allem um das Francolin'sche Turnierbuch von 1561 mit großen gefalteten Radierungen von Heinrich Lautensack. Aus dem Besitz einer Wiener Familie kann außerdem ein künstlerisch bedeutender Perlmutterlichtschirm aus der Zeit um 1820 mit signierter Bemalung und Lichtputzschere aus Messing erworben werden.

- - -

Ballkalender

=====

5. Jänner (RK) In der Woche vom 9. bis 15. Jänner 1967 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Mittwoch, 11. Jänner: Parkhotel Schönbrunn (Ball der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt), Sofiensäle (Landstraßer Bürgerball).

Donnerstag, 12. Jänner: Kursalon (Ball der Höheren Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau), Sofiensäle (Ball der Bundeskriminalbeamten).

Freitag, 13. Jänner: Bayrischer Hof (Ball der Pfarre Taborkirche), Grünes Tor (Ball des Österreichischen Siedlerverbandes),

./.

Hofburg (Hofburg-Redoute der Wiener Faschingsgesellschaft "100 Jahre - An der schönen blauen Donau"), Konzerthaus (Ball der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Wien I), Kursalon (Ball des Sportklubs der Österreichischen Nationalbank), Palais Auersperg (Döblinger Bürgerball), Palais Falffy (Cercle der Kath. Akad.-Verbindung Marco Danubia), Palais Pallavicini (Ball der Veterinärmediziner), Palais Schwarzenberg (Ball des Österreichischen Akademikerbundes), Parkhotel Schönbrunn (Penzinger Bürgerball), Schwechaterhof (Ball des Afro-Asiatischen Instituts), Schwechaterhof (Ball der Pfadfinder, Sektion III), Simmeringer Hof (Ball des Simmeringer Maturantenvereins), Sofiensäle (Elumenball der Wiener Stadtgärtner).

Samstag, 14. Jänner: Albert Sever-Saal (Ball des Elternvereins der Knabenschule Koppstraße), Grünes Tor (Ball des Verbandes der Kriegsversehrten), Haus der Begegnung (Ball des Böhmerwaldbundes), Hans Neroth's Studio N (1. Ball des Hauses Marion Soremba und Hans Neroth), Hofburg (Ball des Wiener Cartellverbandes), Konzerthaus (Wiener Bonbon-Ball), Kursalon (Ball der Bäckerinnung Wien), Palais Auersperg (Ball der Wiener Kaufmannschaft), Palais Berchtold (Piratenfest des Union Yacht-Club), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Maturaver einigung des Bundesrealgymnasium XV), Schwechaterhof (Ball des Klubs der Wiener Schlossermeistersöhne), Schwechaterhof (Ball der Innung der Chemischputzer), Simmeringer Hof (Simmeringer Bürgerball), Sofiensäle (Ball der Oberösterreicher), Vienna Intercontinental (Ball der Studentenverbindung Kreuzenstein), Wimberger (Ball der Gewerkschaft der Sektion Fliesen- und Rohrleger und deren Helfer).

Sonntag, 15. Jänner: Grünes Tor (Ball der Pfarre St. Ulrich), Palais Auersperg (Kränzchen der Pfarre Maria Treu), Weißer Engel (Ball der Baumgartner Pfarre), Wimberger (Ball der Pfarre Neufünfhäus), Sofiensäle (Ball des Wiener Kinderrettungswerks).

Theaterabende von jungen Körperbehinderten für Hochwasseropfer
 =====

5. Jänner (RK) Unter den zahlreichen Spielgruppen, die im Theatersaal des Hauses der Jugend in der Grünwaldgasse beim Matzleinsdorfer Platz auftraten, hatte in den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres das Ensemble des "Clubs für junge Behinderte" besondere Erfolge zu verzeichnen. Die durch Unfälle oder **Krankheiten** körperbehinderten Mädchen und Burschen spielten den Schwank "Post aus Schweden" in drei Akten von Ernst Friese und Josef Wichart. Unter der Regie Franz Zimmermanns bildeten die jungen Laienspieler ein sehr harmonisches Ensemble und rissen das Publikum zu immer neuem Beifall hin. Auch Bühnenbild und Ausstattung waren sehr gelungen.

Die "Post aus Schweden" wird von der Theatergruppe des "Clubs für junge Behinderte" am Freitag, dem 13. Jänner, um 18.30 Uhr und am Freitag, dem 3. Februar, um 18.30 Uhr im Haus der Jugend am Matzleinsdorfer Platz wiederholt. Dabei werden die Burschen und Mädels eine Sammlung zugunsten von Hochwassergeschädigten durchführen.

- - -

Stadtplaner aus Sofia in Wien
 =====

5. Jänner (RK) Eine Gruppe von acht Architekten und Bauingenieuren der Stadtbaudirektion Sofia ist gestern in Wien eingetroffen. Die bulgarischen Bautechniker, die in der Abteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung Sofias tätig sind, unternahmen eine Studienreise hierher, um vor allem die Wiener Fußgängerunterführungen und die Wiener U-Bahnplanung kennenzulernen. Sofia baut gegenwärtig eine Fußgängerpassage nach Wiener Muster und diskutiert auch Pläne um ein Unterpflaster-Straßenbahnnetz in der bulgarischen Hauptstadt.

Stadtrat Kurt Heller empfing die bulgarischen Gäste heute vormittag im Rathaus und gab ihnen einen Überblick über das Wiener **Bauwesen**. Die bulgarischen Baufachleute werden auch bei Stadtrundfahrten und Baustellenbesichtigungen eingehend über die Wiener Verkehrsbauten informiert.

- - -

Sternsinger aus Biedermannsdorf im Rathaus
=====

5. Jänner (RK) Aus dem städtischen Kinderheim in Biedermannsdorf kam heute eine nicht nur aus den Heiligen Drei Königen, sondern auch aus dem bösen König Herodes und zwei bärtigen Hirten bestehende Sternsingergruppe, um mit ihrem Gesang der Wiener Stadtverwaltung einen Neujahrsgruß zu entbieten. Die Sänger, die von einer Erzieherin auf dem Akkordeon begleitet wurden, fanden sich zuerst bei Stadtrat Maria Jacobi am Schottenring ein und zogen von dort ins Rathaus, wo sie im Roten Salon von Bürgermeister Bruno Marek empfangen wurden. Der Bürgermeister zeigte sich über ihre Darbietungen sehr erfreut und stattete die Sternsinger mit einer süßen Wegzehrung aus.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 4 bis 5 S, Kohlrabi 3 bis 4 S, Weißkraut 3 S
je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 3,50 bis 8 S
je Kilogramm.

- - -

Reichhaltiger "Kulturkalender" für 1967
=====Stadtrat Gertrude Sandner über die bedeutsamsten kulturellen
Ereignisse dieses Jahres

5. Jänner (RK) In der heutigen Folge der von der Stadt Wien und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gestalteten Sendereihe "Wien hat immer Saison" um 17 Uhr im Ersten Programm des Österreichischen Rundfunks, gab Stadtrat Gertrude Sandner ein Interview über bedeutende kulturelle, gesellschaftliche und sportliche Ereignisse des Jahres 1967:

"Im Jänner ist in Wien große Ballsaison. In der Stadthalle gastiert die bekannte und beliebte Wiener Eisrevue und das Theater an der Wien spielt täglich "Der König und ich", ein Musical, das man schon fast als Operette bezeichnen kann. Außerdem veranstaltet das Theater an der Wien interessante Sonntag-Vormittag-Matineen, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Im Februar jährt sich zum hundertsten Mal der Uraufführungstag des Donauwalzers. Aus diesem Anlaß werden große musikalische Veranstaltungen und Strauß-Gedächtnisausstellungen in Wien stattfinden. In der Wiener Stadthalle wird erstmalig eine große Walzerkonkurrenz abgehalten, bei der ein neuer "Walzerpreis der Stadt Wien" vergeben wird. So können wir mit Recht sagen, daß der Februar dem großen Walzerkönig Johann Strauß gewidmet sein wird.

Am 1. März gibt es eine große Premiere im Theater an der Wien, und zwar die österreichische Erstaufführung der Operette "Polterabend" von Georg Kreisler in einer wirklich glanzvollen Besetzung. Auf dem Ausstellungssektor veranstalten wir eine Großausstellung in der Secession über den Maler Max Beckmann. Wie Sie vielleicht wissen, wird das Schubert-Geburtshaus im 9. Bezirk renoviert und ist deshalb vorübergehend geschlossen. Aus diesem Grunde veranstaltet das Historische Museum der Stadt Wien eine Großausstellung über "Franz Schubert und seine Zeit".

Im April findet die beliebte Festwoche des Heiteren Films, die "Viennale" statt, die uns auf dem Gebiet der Filmkunst sicher sehr viel Interessantes bieten wird. Und wieder haben wir im Theater an der Wien eine Premiere, und zwar "Die lustige Witwe" mit Johannes Heesters.

Der Mai und der Juni stehen im Zeichen der Wiener Festwochen, die heuer unter dem Motto "Nachbarn an der Donau" stehen. Mit ihren 1.000 Veranstaltungen bilden diese Festwochen den traditionellen Höhepunkt einer künstlerisch reichen Saison. Sieben Opernensembles aus unseren Nachbarländern stehen mit ihren nationalen Beiträgen im Mittelpunkt des Festwochenprogramms. Das Europa-Gespräch steht heuer unter dem Thema "Wissenschaft und Gesellschaft in Europa".

Für den Juli und August, wenn die Bundestheater gesperrt sind, haben wir ein besonders reichhaltiges Sommerprogramm vorbereitet, um unseren Gästen, aber auch unseren Wienerinnen und Wienern in diesen Wochen etwas bieten zu können. Seien es die Operette im Theater an der Wien, die Kammeroper, die Arkadenhofkonzerte, die Park- oder Palaiskonzerte.

Über die Herbstsaison möchte ich noch nicht zu viel sagen, denn so viel auf einmal kann man sich ja wirklich nur schwer merken. Ich möchte nur erwähnen, daß wir im November einen großen musikalischen Solistenwettbewerb durchführen unter dem Motto "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert", und ich glaube, daß dieses künstlerische Ereignis Wien wieder einmal in den Mittelpunkt der musikalischen Fachwelt rücken wird.

Auch auf dem Sportsektor bringt uns das Jahr 1967 einige große Ereignisse. Im Februar beginnen die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf und im März werden in Wien die Weltmeisterschaften im Eishockey ausgetragen. Wir haben für diesen Zweck eine große zweite Kunsteishalle im Donaupark errichtet, die übrigens morgen für unsere sportliche Jugend eröffnet wird. Im Juli findet in Wien das große ASKÖ-Bundestreffen statt, an dem 15.000 aktive Sportler teilnehmen werden."

- - -

Soforthilfe für alte Leute auch nach 16.30 Uhr!

=====

5. Jänner (RK) Eine Wiener Abendzeitung befaßte sich dieser Tage mit dem Fall eines 64jährigen Rentners, der, auf dringende Hilfe angewiesen, aus formalen Gründen nicht sofort in ein Altersheim aufgenommen wurde. Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi teilt dazu der "Rathaus-Korrespondenz" mit, daß sie diesen Fall, in dem zweifellos auf Grund eines menschlichen Versagens nicht sofort die notwendige Hilfe geleistet wurde, zum Anlaß genommen hat, um allen jenen Dienststellen, die für die Aufnahme in geschlossene Fürsorge zuständig sind, erneut einen Erlaß vom 10. Juni 1963 in Erinnerung zu rufen.

Dieser wichtige Erlaß sieht für jene Fälle, in denen die Aufnahme sofort erfolgen muß, vor, daß diese nicht über einen Antrag sondern auf telefonischem Weg durchzuführen ist. Dies gilt für alle Fälle, die während der Dienstzeit bis 16.30 Uhr bekannt werden. Ist jedoch eine Soforthilfe nach diesem Zeitpunkt notwendig, haben die Polizeidienststellen die Möglichkeit, über die Rettung die Aufnahme direkt bei der Leitung des Altersheimes Lainz zu erwirken.

In diesem Zusammenhang ersucht Stadtrat Maria Jacobi die Wiener Bevölkerung, ihre Aufmerksamkeit vor allem jenen alten Mitbürgern zu schenken, die allein leben und daher im akuten Krankheitsfall außerstande sind, Hilfe herbeizurufen. Diese Menschen dürfen nicht sich selbst überlassen bleiben. Stadtrat Maria Jacobi bittet daher die Bevölkerung, in solchen Fällen unverzüglich die Magistratischen Bezirksämter oder die Polizeidienststellen zu benachrichtigen.

- - -

Formal richtig, aber de facto übertrieben...

=====

5. Jänner (RK) ... ist die Feststellung in einigen Wiener Tageszeitungen, daß die Wiener seit dem 2. Jänner 1967 einen, gegenüber dem 2. Jänner 1947 auf 2.000 Prozent erhöhten Tramway-Tarif zahlen. Wohl hat der Tagesfahrchein vor zwanzig Jahren 25 Groschen gekostet und man muß heute für ihn 5 Schilling berappen. Dennoch ist die Preissteigerung nicht, wie gemeldet, beim 20fachen angelangt. Die konkrete Erklärung hiefür ist einfach genug und hätte bei gutem Willen auch in der Zeitung stehen können.

Vor zwanzig Jahren gab es keinen Vorverkauf mit Rabatt, es gab auch keine Kurzstreckenfahrcheine und - um ein Beispiel zu nennen - der Kinderfahrchein kostete 10 Groschen. Vor zwanzig Jahren konnte man auch nicht so weit wie heute fahren oder so häufig oder so bequem. Zwischen 1946 und 1967 liegt eben nicht nur ein bedauerliches Fortschreiten der Preise, sondern auch ein höchst erstrebenswerter echter Fortschritt. Und das haben die Zeitungen "vergessen".

Wenn man einen echten Vergleich ziehen will, muß man alle Komponenten berücksichtigen oder einen gemeinsamen Nenner suchen. Ein solcher wäre die Feststellung des Durchschnittserlöses pro Fahrgast. Dieser hat 1947 20,2 Groschen betragen und macht heute 2,48 Schilling aus. Das ist etwas mehr als das zwölfwache, und da die Verkehrsbetriebe ein Unternehmen sind, das der Allgemeinheit gehört, hat also eben diese Allgemeinheit, die ja korrekterweise infolge der Tarifverschiedenheiten nur mit Durchschnittserlösen und nicht demagogisch mit dem Schaffnerfahrchein rechnen muß, etwas mehr als das zwölfwache dessen zu bezahlen, was sie vor zwanzig Jahren bezahlte.

Die 2.000 Prozent, die für den Schaffnerfahrchein angenommen wurden - und die auch für diesen allein rechnerisch eine gewisse Berechtigung haben - reduzieren sich also auf 1.228 Prozent. Das ist etwas mehr als das zwölfwache. Das zwölfwache gegenüber dem Jahr 1946. Und diese Zahl wieder liegt im Feld der galoppierenden Preise nicht einmal mehr in der Mitte, sondern unter "ferner liefen".

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. Jänner
=====

5. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen:
Inland 24 Stück, Polen 90, Bulgarien 60, Summe 174. Verkauft
wurde alles. Marktverkehr ruhig. Polnische Schweine 16.50 S,
bulgarische 16 S. Inländische, Hauptmarktpreise.

- - -

Erneut falsche Berichte über die "Austria"-Besteuerung
=====

5. Jänner (RK) Der Geschäftsführer der Wiener Austria, Herr Josef Walter, hat die Behauptung aufgestellt, daß der Sportverein "Austria" bei Einnahmen von 4 Millionen Schilling an Abgaben und Platzmiete 3,4 Millionen Schilling zu entrichten gehabt hätte. Nach den Angaben Walters wären sohin dem Fußballklub Austria von den 4 Millionen Schilling Einnahmen nur 600.000 Schilling verblieben. Bürgermeister Marek hat die Angaben Walters überprüfen lassen. Diese Überprüfung hat ergeben, daß bei Gesamteinnahmen von 4 Millionen Schilling die Ausgaben der Austria für Abgaben und Platzmiete zirka 1,334.000 Schilling betragen würde, sodaß der Wiener Austria bei 4 Millionen Schilling Einnahmen nicht 600.000 Schilling, sondern mehr als 2,6 Millionen Schilling verbleiben müßten.

Auf Grund dieser Feststellung hat nun Herr Josef Walter mitgeteilt, daß es sich um ein Mißverständnis seitens der Austria handeln dürfte, die wahrscheinlich 6 Millionen Schilling eingenommen habe, und dann würden die Angaben über die Steuern und Platzmiete mit 3,4 Millionen Schilling stimmen.

Auch diese Mitteilung des Herrn Josef Walter ist unrichtig, wie der "Rathaus-Korrespondenz" von Vizebürgermeister Slavik mitgeteilt wird. Die Belastung bei 6 Millionen Schilling Einnahmen beträgt nicht 3,4 Millionen Schilling, sondern nur rund 2 Millionen Schilling, sodaß dem Fußballklub Austria nicht 2,6 Millionen Schilling, sondern rund 4 Millionen Schilling verblieben. Wenn die Angaben des Herrn Walter über den Sportgroschen, der angeblich 830.000 Schilling betragen hat, stimmen würden, dann müßten die Einnahmen der Austria 9,13 Millionen Schilling ausmachen. Wenn die Angaben des Herrn Walter bezüglich der Vergnügungssteuer mit 1,57 Millionen Schilling stimmen würden, dann müßte die Austria 11,5 Millionen Schilling eingenommen haben. Wenn die Angaben des Herrn Walter über die Umsatzsteuer im Ausmaß von 450.000 Schilling stimmen würden, dann müßte die Austria eine Einnahme von rund

9,4 Millionen Schilling haben. Wenn die Angaben über die Platzmiete von 550.000 Schilling stimmen würden, dann müßte die Austria Einnahmen von 9,3 Millionen Schilling gehabt haben.

Aus diesen Gegenüberstellungen zeigt sich schon, daß die Feststellungen über Abgaben und Platzmiete gar nicht stimmen weil die Rückrechnung von jedem einzelnen Betrag eine andere Einnahmensumme ergibt. Wenn tatsächlich die Wiener Austria Abgaben und Platzmiete im Ausmaß von 3,4 Millionen Schilling entrichten hätte müssen, dann müßten sich die Einnahmen der Wiener Austria um rund 10 Millionen Schilling bewegt haben. Bei der Steuerleistung, die Herr Walter angegeben hat, verbleiben der Wiener Austria nicht 600.000 Schilling, wie zuerst angegeben wurde, auch nicht 2,6 Millionen Schilling, wie Herr Walter auf Grund der Überprüfung angegeben hat, sondern rund 6,6 Millionen Schilling.

Es wäre daher an der Zeit, schließt der städtische Finanzreferent, daß der Geschäftsführer der Wiener Austria die Öffentlichkeit endlich richtig informiert und seine Angaben, die er der Presse gegenüber gemacht hat, auch wieder öffentlich widerruft.

- - -